

Abb. 16/8: Verteilung der Totalintensität (Blitzschlagmagnetisierung) im Vergleich mit insitut-Suszeptibilitätswerten am Rotmandlspeitzkamm.

⑥ Steg S Bankwirt, Preuneggatal (A. MATURA)

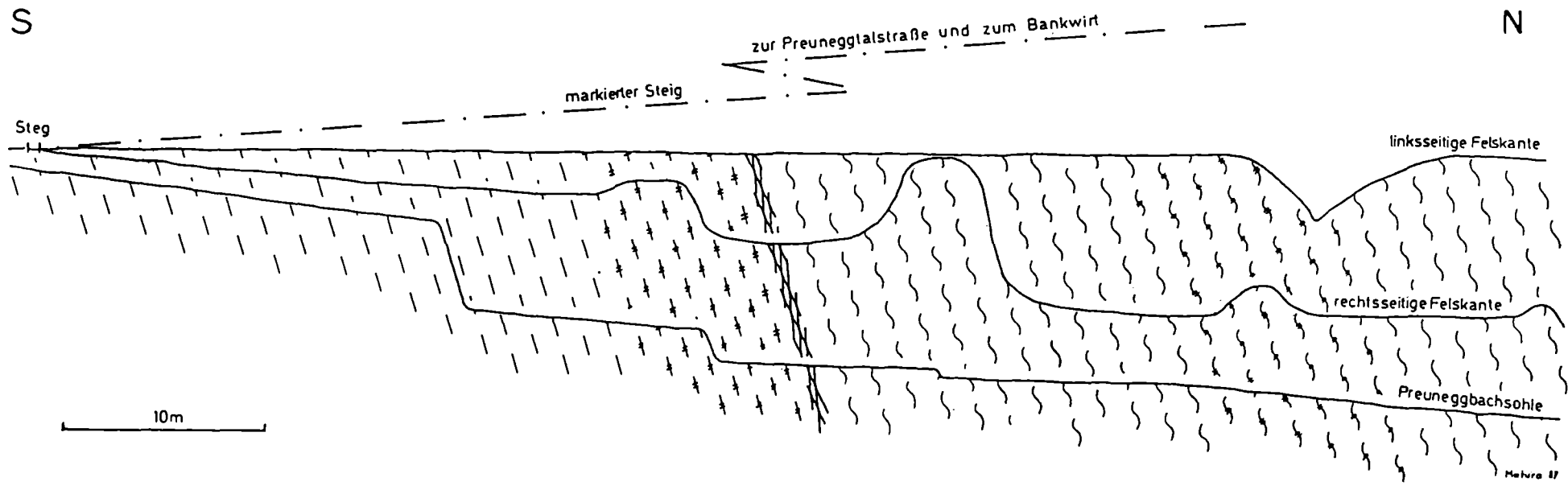
Ein markierter Steig führt von der Preuneggatalstraße bei der Abzweigung zur Reiteralm über Moränenschutt zum Steg über den Preuneggbach. Hier ist der **Grenzbereich Schladminger Kristallin/Wölzer Glimmerschieferkomplex** (bzw. Ennstaler Phyllitzone i.w.S.) aufgeschlossen und vom östlichen Ufer zugänglich (Abb. 16/9). Dieser nordwestlichste Ausläufer des Schladminger Kristallins ist hier nur ungefähr 200 m mächtig. Der gesamte Bereich ist intensiv durchbewegt. U.d.M. erweist sich die letzte bedeutende Deformation als postkristallin; nur Quarz ist teilweise rekristallisiert.

Eine Paragneisprobe, die wenige Meter oberhalb des Steges entnommen wurde, zeigt ungleichkörniges Gefüge. Mehrere mm große, dicht gefüllte, zerbrochene Plagioklase werden umschmiegt von feinkörnig-schuppigen Zügen aus zerriebenen Plagioklasen, Hellglimmer, Chlorit und Titanit. Dazwischen sind ausgewalzte Granat-Chlorit-Aggregate eingeschaltet. Quarz ist z. T. rekristallisiert, nur mäßig undulös, und bildet schieferungsparallele Linsen und Zeilen. Der Mineralbestand wird durch geringe Mengen von Karbonat und Epidot sowie von akzessorischen Apatiten, Orthiten, Zirkonen und Opaken ergänzt.

Nahe der Nordgrenze des Kristallins stellen sich zerscherte basische Gesteine ein. Es sind feinkörnige, straff geregelte, grano-lepidoplastische Epidot-Chlorit-Hornblende-Albitschiefer mit geringen Mengen von Karbonat und Titanit.

Die tektonische Grenzzone ist mit wenigen dm Breite relativ schmal und fällt steil nach Norden ein. Es gibt keine tektonischen Wiederholungen durch Verschuppung.

Eine Probe, unmittelbar nördlich der Grenzzone entnommen, zeigt die für die phyllitischen Glimmerschiefer des Wölzer Glimmerschieferkomplexes typische inhomogene,








- | | | | |
|--|---|--|--|
| <p> Phyllitischer Quarzglimmerschiefer</p> <p> Karbonat führender Chlorit-Albitschiefer (mit einzelnen Silikatmarmorbänken)</p> <p> Phyllonitische Grenzzone (Überschiebungsfläche)</p> | <p>Wölzer Glimmerschieferkomplex (Ennstaler Phyllitzone i.w.S.)</p> | <p> Epidot-Chlorit-Hornblende-Plagioklasschiefer</p> <p> (Granat-Muskowit-) Chlorit-Plagioklassgneis</p> | <p>diaphthoritiches Schladminger Kristallin, phyllonitisch</p> |
|--|---|--|--|

Abb. 16/9: Geologischer Schnitt im Grenzbereich Schladminger Kristallinkomplex/Wölzer Glimmerschieferkomplex (bzw. Ennstaler Phyllitzone i.w.S.) längs der Preuneggbachsohle beim Steg SE Bankwirt (A. MATURA 1987).

schieferungskonforme Verteilung von Hellglimmer, Chlorit, Quarz und Albit sowie eine für den Grenzbereich kennzeichnende, in dieser Probe allerdings sehr bescheidene Graphitpigmentierung eingeschlossen in Hellglimmerzügen oder in Albit-Klasten. Quarz bildet teilweise rekristallisierte, etwas undulöse gröbere Zeilen und Linsen oder mit Albit und den meist gequälten Glimmern das feinkörnigschuppige Grundgewebe. Akzessorien: Opake, Titanit, Epidot, Zirkon.

In den darüber folgenden phyllitischen Glimmerschiefern wechseln zwar die Mengenverhältnisse der Minerale, Graphit fällt weg, bei den Akzessorien treten Turmalin, Apatit, Karbonat und Orthit hinzu, die angegebenen Gefügemerkmale bleiben aber gleich.

Etwa 20 m nördlich der Grenzzone ist den phyllitischen Glimmerschiefern ein etwa 10 m mächtiger karbonatführender Chlorit-Albitschiefer eingeschaltet, örtlich mit gefüllten Plagioklas-Porphyrklasten oder Einschaltungen von dm-mächtigen Silikatmarmorlagen.

⑦ Grubbachgraben W Pichl (A. MATURA)

Die Felsböschung an der Straße etwa 100 m taleinwärts von der Ennstal Bundesstraße entfernt zeigt ein etwa 60 m langes Profil in Phylliten der **Pichl-Einheit**. Es sind mittel- bis dunkelgraue, ebenflächige Phyllite, steil NNW-fallend. Die durchschnittliche Korngröße ist unter 0,05 mm. Die verschwommen-inhomogene Verteilung der Hauptgemengteile Hellglimmer und Quarz läßt u.d.M. zusammen mit der Pigmentverteilung Fältelung und sekundäre Schieferung der sedimentären Schichtung erkennen. Nach persönlicher Mitteilung von J. M. SCHRAMM beträgt die von ihm an einer Phyllitprobe von hier gemessene Illitkristallinität 3,1mm (Index nach B. KUBLER 1967); damit liegen diese Phyllite im epizonalen Bereich. Vereinzelt treten Quarz-Karbonat-Adern auf, entweder unregelmäßig in Orientierung und Dicke (cm bis dm) oder an einer Stelle als steilstehender Gang.

Im hangenden Teil des aufgeschlossenen Profiles stellen sich mürb verwitterte Metavulkanite ein und Partien mit braun umkrusteten, grobkristallinem Dolomit.

Im Bachbett daneben liegt ein etwa 50 m³ großer erratischer Block aus geröllführendem Quarzit der Radstädter Quarzphyllite.

⑧ Straßenböschung NE Gleiming (A. MATURA)

Die auffallende, etwa 200 m lange und bis zu 10 m hohe Felsböschung an der Ennstal Bundesstraße bei der Abzweigung nach Gleiming zeigt vorwiegend Grünschiefer der **Pichl-Einheit** mit Einschaltungen von Phylliten und Karbonatgesteinen. Der Gesteinsbestand ist stark tektonisiert. Dementsprechend ist auch die Lagerung unruhig; neben dem vorherrschenden mittelsteilen NW-Fallen der Schieferung ist stellenweise Saigerstellung mit NNE-Streichen festzustellen.

Die Grünschiefer sind feinstschuppige Chloritschiefer mit Albit, Quarz, Karbonat und Epidot. An einigen Stellen ist der vulkanoklastische Charakter des Ausgangsgesteines erhalten geblieben. Vor allem etwa 40 bis 50 m südöstlich der Kreuzung sind cm-große, linsige Gesteinsfragmente sowie bis zu 5 mm große Augite erkennbar. Cm-große doch mm-dünne Chlorit-Aggregate sind wohl als ausgewalzte Pseudomorphosen nach Augit (vielleicht auch von Hornblende oder Biotit) zu interpretieren. Einzelne m-mächtige Marmorlagen sind mit den Grünschiefern durch kurze Übergänge verbunden. Im westlichsten Teil des Aufschlusses bei der Bushaltestelle ist auf einer Strecke von etwa 30 m bräunlich angewitterter, silikatreicher Dolomitmarmor aufgeschlossen. Er zeigt auffallende, cm-große und mm-dünne dunkle Chloritaggregatschuppen, die örtlich lichtgrün gebleicht sind. Der Gesteinsbestand wird dann noch durch die Einschaltungen von grauen bis gelblichgrauen, feinstschuppigen Phylliten komplettiert. Sie sind stellenweise stark zerquetscht und zerbrochen und die Risse dann mit Quarz und Karbonat ausgefüllt. Eine Phyllitprobe von dieser Lokalität besitzt nach einer Messung von J. M. SCHRAMM (siehe Kap. 7 und Exkursionspunkt 7) ebenfalls die Illit-Kristallinität von 3,1 mm (Index nach B. KUBLER 1967). Die gesamte Serie wird von mehreren saigeren, NE-streichenden Störungsblättern durchsetzt.